Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1912 Heft XII. 14. Juni

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

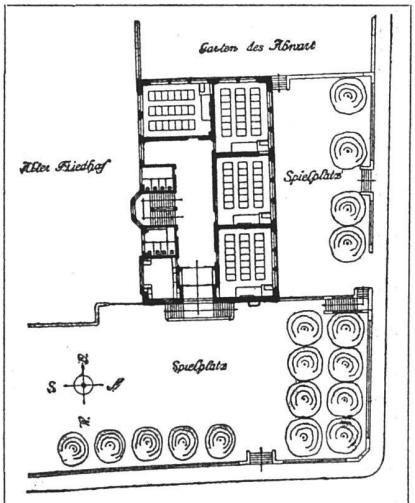
Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Einige Bauten von Heinr. Müller Architekt B. S. A. in Thalwil.

Das große Fabrikdorf Thalwil am Zürichsee weist eine merkwürdige Mischung von guten alten und von wirklich trostlosen neueren Bauten auf. Ein Dorfplatz von geschlossener Raumwirkung, einer der schönsten der Gegend; in seiner Nähe einige patrizische Landhäuser. Und wenige hundert Schritt davon Quartiere, die im hügeligen Land an der Reißschiene gezogene Baulinien und Dutzende von Spekulationsbauten aufweisen, eine genau wie die andere, alle an einer Reihe, alle mit gleichem Abstand, wie man sie im Hintergrund der beiden Ansichten vom Kleinkinderschulhaus erblickt. Von weitem fällt schon diese entsetzliche Verwüstung einer lieblichen Gegend in's Auge, wie sie nur durch Gedankenlosigkeit und frostiger Sinn einer langweiligen Zeit hat vollbracht werden können.

Und nun entstehen seit einigen Jahren, wo noch zwischen alten und neuen Dorfteilen Platz blieb, Häuser, die ganz den Bedürfnissen der heutigen Zeit angepaßt sind und doch die altüberlieferte Bauweise der Zürichseegegend fortsetzen. Man kann sie von weitem schon eins ums andere aus dem Dorfbild heraussuchen, die Werke des Architekten Heinrich Müller; sie haben alle eine persönliche Handschrift, eine ruhig männliche Form, eine entschiedene, nie überreizte Farbe. Die folgenden Zeilen sollen den Leser mit einigen dieser Bauten bekannt machen; früher schon hat die Schweizer. Baukunst von ihm den stattlichen Herrschaftssitz Schwarzenbach in Rüschlikon veröffentlicht.



Lageplan Maßstab 1 : 1000.
Sek.-Schule Thalwil.
Architekt B. S. A. Heinr. Müller, Thalwil.

Das Sekundarschulhaus Thalwil kann sich nicht an Größe mit städtischen Schulpalästen messen; mit seinen neun Lehrzimmern, zwei Zeichnungssälen, einem Singsaal, einem Physik- und einem Sammlungszimmer steht es aber immerhin bedeutend über einem gewöhnlichen Landschulhaus. Es hält sich in seiner ganzen Anlage streng an die Ueberlieferung der Gegend: der hohe, schön geschweifte Giebel schaut vom steilen Hang, über dem er trohnt, auf den See hinunter; die verputzten Mauern sind leicht grau getönt; der Treppenturm nimmt keine überragende Stellung ein. Die farbigen Werte des Baues zeigen sich hauptsächlich in den lustigen Vorplätzen, wo bunte Fayencebrunnen neben getupftem Rupfen stehen und die gemalten Supraporten von M. Hartung die fröhliche Note verstärken.

Mehrfachen Zwecken dient das Kleinkinderschulhaus in Thalwil. Das Erdgeschoß ist als Verwahrungsraum für die Wagen der Gemeinde vorgesehen; das Hauptgeschoß umfaßt zwei große Schulräume; in den Dachstock sind drei kleinere Wohnungen eingebaut, die einen gesonderten Zugang von der Nordseite her erhalten haben. Auch dieses Haus liegt am ziemlich steilen Hang; so war es möglich, auf der Höhe des Hauptgeschoßes das Gelände zu einer Terrasse auszuebnen, die als Spielplatz dient, der ganz still und gesichert von der Straße abliegt. Hier wurde eine große, nach Süden offene Spiel-